

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**Horgen, 1960-10-30**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann  
Bezirks-Krankenhaus  
Horgen am Zürichsee

30. Oktober 1960

Herrn Dr. Henrik Kaestlin  
Bahnhofstrasse 3  
Zürich

Sehr geehrter Dr. Kaestlin, -

heute ist, erstens, Sonntag; zweitens deucht es mich höchste Zeit, dass ich Ihnen zur endgültigen Abbrechung Ihres ersten und letzten Filmes aufs freundlichste gratuliere. (Und Sie werden dennoch einen weiteren machen; wer Blut geleckt hat, kommt nicht so ohne weiteres davon.) Drittens fahre ich selbst den fünften Sonntag in hiesigem Spittel; viertens und letztens, aber, meine ich, es wäre gut und nützlich, dem Kollegen Rothe zu München den, wie Sie wissen, üblichen VERMERK UEBER EIN FERNGESPRACH schriftlich zukommen zu lassen (oder, falls Sie Rothen persönlich sprachen, einen entsprechenden Vermerk über ein Gespräch anzufertigen und abgehen zu heissen).

Wie ich gestern schon stotternd vermerkte, erscheint es mir tunlich, wo nicht nötig, Ihre Bemerkung Rothen gegenüber, die Lungentherapie habe sich seit Entstehung des ZAUBERBERG doch wesentlich geändert, in völlige Vergessenheit geraten zu lassen. Es war dies schlichthin ein kleiner Scherz von Ihnen, und scherzen wird man ja wohl doch noch dürfen, selbst und da der Gesprächsgegenstand so ernst ist. Anstelle des Scherzes würde ich einfügen, Sie hätten es natürlich unterlassen, auf die finanziellen Möglichkeiten des von der Gegenseite erwünschten "Vergleichs" überhaupt einzugehen. Stattdessen und völlig logisch hätten Sie ja erklärt, dass Sie überhaupt nicht zu verhandeln wünschten, ehe Sie mit Ihren Klienten Rücksprache genommen. Trotzdem möchten Sie schon jetzt zu bedenken geben, dass Ihre Klienten durch den Klienten des Herrn Rothe finanziell recht erheblich geschädigt worden seien. Nicht nur hätten Ihre Klienten \$ 10 000 von der Hand gewiesen, nur weil Herr Wolfgang Reinhardt, der die Rechte de facto gar nicht besass, ein diesbezügliches Verbot erliess; es seien überdies seit den ersten Gesprächen mit Herrn Reinhardt, an deren Inhalt Ihre Klienten sich moralisch gebunden fühlten, an die fünf Jahre vergangen, während deren die Preise für Thomas Mann-Filme ganz ungemein gestiegen seien. Die Sensationserfolge von "Felix Krull" und "Buddenbrooks" hätten es dem Klienten des Herrn Rothe ganz und gar unmöglich gemacht, die Weltverfilmungsrechte für den ZAUBERBERG heute zu den damaligen Bedingungen zu erwerben, selbst wenn irgendwelche heutigen Bedingungen zur Diskussion stünden. Des weiteren haben Filmstoffe ihre Vogue; noch stehen literarische Vorwürfe hoch im Preis, und noch ist Thomas Mann dem Film besonders lieb und wert. Wie lange diese Tendenz anhalten wird, könnten die Weisen von Zion nicht sagen, und also wäre DER ZAUBERBERG, für Herrn Wolfgang Reinhardt jetzt schon deshalb nicht käuflich, weil Herr

Reinhardt sich soeben anschickt, mit dem langsamsten hierorts bekannten Regisseur (John Houston) einen ungewöhnlich schwierigen "Streifen" (Freud) zu drehen.

Selbstredend könnte man all diese Punkte aufsparen, bis die Gegenseite hier "vorbeikommt". Nur, dass mir ein bisschen daran gelegen ist, Ihr Witzwort von der Antiquiertheit der Lungentherapie im ZAUBERBERG als solches zu stempeln, während es immerhin nicht für ungut halte, Herrn Rothe mit der finanziellen Situation zu konfrontieren. Hat doch seinerseits Herr Reinhardt Unkosten gehabt - wenngleich an uns kein bleicher D-Pfennig ging. Und scheint es doch deshalb geboten, den Anwalt der Gegenseite mit der wahren Sachlage rechtzeitig vertraut zu machen.

All das sind Vorschläge. Haben Sie Einwände, so rufen Sie bitte schleunig an. Haben Sie keine, so verfassen Sie bitte, ebenso schleunig, den VERMERK.

Mit den besten Wünschen für einen vergnügten Montag bin ich

immer die Ihre:

PS. Nicht eigentlich geistig, aber doch allgemein ein wenig reduziert, lasse ich es mir erst jetzt beifallen, es möchte klüger sein, den oben vorgeschlagenen VERMERK nicht der Post anzuvertrauen, sondern in glitzernder Seelenruhe abzuwarten, ob die Gangster "vorbeikommen". Anlässlich des dann zu führenden Gespräches könnte der VERMERK Ihnen vielleicht als Gedächtnisstütze dienen, während andererseits die Absendung desselben vielleicht gar so aussähe, als legten wir Wert auf das von der Gegenseite angeregte Geplauder.

Paul J.

PFS. Kriege ich eine Abschrift Ihres Briefes an Mr. Sherman, betreffend

